

er eigentlich nie so herum lief, wenn sie nicht auf Tour waren oder Fotos machen mussten. Ein kurzes Zögern, dann verließ er sie Suite und trat auf die Straße. Es dämmerte bereits, die untergehende Sonne färbte den Himmel blutrot. Da er keinen Wagen hatte, tigerte er zu U-Bahnstation und wartete auf den nächsten Zug, der ihn zum Ziel bringen musste. Gedankenverloren stieg er ein und setzte sich auf einen freien Platz. Irgendwann schreckte er plötzlich hoch und sah alarmiert auf die Anzeigetafel. //NEIEN! Ich bin viel zu weit gefahren >.<//. Er strauchelte zur Tür und verließ die Bahn an der nächsten Haltestelle. Das kam davon, wenn er immer so vor sich hin träumte. Ein Blick auf den Fahrplan genügte, um zu zeigen das hier in den nächsten 1 ½ Stunden kein Zug mehr zurückfuhr. Schicksalsergeben wandte er sich zu den Treppen, die nach draußen führten, er würde wohl das letzte Stück laufen müssen. So arg weit müsste es ja nicht sein. Er schob sich einen Ohrstöpsel ins Ohr und machte sich auf den Weg. Wie die Gegend um ihn herum sich veränderte, fiel ihm zunächst gar nicht auf, doch irgendwann blinzelte er verwirrt. Einige grelle Neonschilder lockten stumm mit obszönen Namen, Autos mit größten Teils verdunkelten Scheiben fuhren die Straße herauf und herunter, zwielichtige Gestalten standen oder saßen an den Ecken. Der Geruch von Rauch und Alkohol lag in der Luft. Links von sich entdeckte er drei Jungen, die an der Wand lehnten. Wenn überhaupt waren sie vielleicht grade mal 15, eher jünger, in kurzem Fimmel, rauchend. Ein teurer Wagen hielt am Straßenrand, wer darin saß war nicht zu erkennen. Einer der Drei löste sich von der Wand, schnipste den Zigarettenstummel weg und trat an das heruntergelassene Fenster. Nachdem er einen Moment über den Preis verhandelt hatte, nickte er den anderen zu und stieg ein. Erschrocken sah Ruiza dem davonbrausenden Auto hinterher. Einige Schritte weiter lehnte ein Kerl in langem schwarzen Mantel an einer kaputten Straßenlaterne, schien auf etwas zu warten und lies ein Butterfly auf- und zuklappen. Himmel, wo war er hier gelandet?! Etwas ängstlich sah er sich um, als er von einem Betrunkenen angerempelt und übel beschimpft wurde. Schnell ging er weiter und überquerte die Straße. Einige Stricher schienen ihn abschätzend zu mustern, erst jetzt fiel Ruiza auf, das er hier im Moment zumindest von der Kleidung her, ganz gut hinpasste. Er verkrallte die Hände in den langen Ärmeln, ignorierte, wie ihm jemand etwas, was verdächtig nach Extasy oder LSD aussah, anbot und beschleunigte die Schritte als ein Wagen neben ihm hielt. Etwas gehetzt sah er sich um und entdeckte ein Stück hinter sich eine dunkle Gestalt, die ihm zu folgen schien. //Paranoia... Wo bin ich hier? Und wie bin ich hierher gekommen?!// Ruiza beschleunigte seine Schritte und schob die verkrampften Hände in die Taschen des Pullis. Wieder wandte er den Kopf. Noch immer schien der Fremde hinter ihm. Ungeachtet der Autos wechselte Ruiza erneut die Straßenseite und lief versehentlich voll in einen großen Türsteher, der vor dem Eingang einer Strippteasebar stand. "Gomen nasai", haspelte er rasch und eilte weiter. Immer noch glaubte er den Schatten hinter sich zu sehen. Langsam aber sicher machte sich Panik in ihm breit. Er begann zu laufen und bog in die nächste Straße ab. Wieder hielt ein Sportwagen neben ihm und lies eine Scheibe herunter. Hastig schüttelte Ruiza den Kopf, stolperte über ein paar leere Flaschen und bekam böse Blicke von zwei Typen zugeworfen, die in einem spärlich beleuchteten Hauseingang etwas rauchten, was sicher nicht nach Zigarettenrauch roch. Als Ruiza sich erneut umdrehte, sah er wie sein Verfolger ein Stück aufgeholt hatte. Inzwischen hatte er keine Ahnung mehr, wo er hin musste und sah sich verzweifelt nach einem Straßenschild um. Mit zitternden Händen kramte er nach seinem Handy. Dreimal versuchte er mit klammen Fingern die Nummer zu wählen, ohne dabei stehen zu bleiben, ehe er Erfolg hatte. Als er erneut

um eine Ecke ging, fand er sich in einer etwas ruhigeren Straße wieder. Als er nach einigen Schritten hinter sich sah, schien der Mann verschwunden, doch Ruiza hatte das beängstigende und bedrückende Gefühl beobachtet zu werden. "Hai?", hörte er schließlich Asagi, im Hintergrund Musik und Lärm, Hirokis Kichern, ein verruchtes Schnurren. Dankbar atmete er aus. "A...Asagi?", seine Stimme krächzte, während er am ganzen Körper zitterte. "Rui-chan! Wo steckst du?". "Ich...ich", Ruiza stotterte, immer noch laufend. "Hey", Asagi hörte die Panik in der Stimme des Gitaristen, "was ist los, Chibi?". "Ich hab Angst", brachte Ruiza leise hervor und biss sich auf die Lippe um nicht zu heulen anzufangen, hätte es aber im nächsten Moment lieber nicht gesagt. //Gott, wie peinlich, du wimmerst ins Telefon, dass du Angst hast...//. Asagi schien den Raum mit der Musik verlassen zu haben. "Wovor? Wovor hast du Angst, Ruiza?", der Vocal klang besorgt und ernst. "Ich", er musste schlucken, "Ich hab das Gefühl, das mir jemand folgt...Gott, vermutlich ist das alles Einbildung, gomen...", Ruiza hätte sich am liebsten die Zunge abgebissen. //Was tust du hier? Memme...//. "Ruiza, wo bist du? Sag mir, wo du bist, ich hol dich ab", Asagi war erschrocken über die blanke Angst in Ruizas Stimme. "Ich weiß nicht genau...", er sah sich um und entdeckte ein verschmutztes Schild, "Megumi-Straße". Asagi überlegte kurz und verzog dann das Gesicht. Wie, zur Hölle, kam er in dieses Viertel, um die Uhrzeit, ausgerechnet er?!. "Hör zu, Chibi, du wartest da, hai?! Und wir quasseln jetzt so lang miteinander, bis du neben mir im Auto sitzt, klar?". Ruiza musste lächeln, langsam wurde seine Atmung wieder ruhiger. "Okay, A-ch....", ehe er zu Ende gesprochen hatte, hörte man ein klackerndes Geräusch, als wäre das Handy zu Boden gefallen und einen erstickten Aufschrei. "Ruiza? RUIZA?", kalter Schweiß trat Asagi auf die Stirn, als er die Treppen von der Wohnung, wo die Party war, nach unten stürzte. "Chibi, sprich mit mir, was ist los?!", er rannte nach draußen, startete den Wagen und schoss ohne Rücksicht auf andere Autos von dem Parkplatz, "Ruiza, bitte, sag was! Was ist passiert? Hörst du mich?", die Verbindung brach ab. Rauschen. Asagi warf das Handy auf den Beifahrersitz und trat noch mehr aufs Gas. Was war passiert? Die Fragen überschlugen sich in seinem Kopf. Wie kam Ruiza dorthin? Megumi-Straße lag in einem der übelsten Gettos der Stadt. Stricher und Nuten, zum Teil noch blutjung, Dealer und Junkies, meist mit gestrecktem Zeug, Kriminelle und Obdachlose aller Art, Pädophile und anders Kranke, die dort auf Jagd gingen. Das war die Gesellschaft dort, gelegentlich ein reicher Kerl dazwischen, der nach Feierabend seine perversen Vorstellungen ausleben wollte und später der Frau daheim erzählte, er habe Überstunden gemacht. Die Reifen quietschten, als er viel zu schnell abbog. Es jagte ihm einen Schauer über den Rücken, als er an die verängstigte, aufgelöste Stimme des Gitaristen dachte. Sonst hätte er vielleicht gelacht, und gefragt, was der Unsinn sollte, doch das Zittern in Ruizas Stimme hatte keinen Zweifel daran gelassen, dass irgendetwas nicht stimmte. Die Knöchel seiner Hände traten weiß hervor, als sie das Steuer umklammerten, während er sich seinem Ziel näherte.